

Motion betreffend Gestaltung von nachhaltig erfolgreichen Matching - Prozessen zwischen Jugendlichen und Lehrbetrieben in der Berufslehre

25.5087.01

Wenn Jugendliche eine Lehrstelle beginnen und während der Lehre erkennen, dass sie mit dem Lehrbetrieb nicht «matchen», wird die Lehre häufig abgebrochen. In Basel-Stadt schwankt gemäss dem Bericht über die Lehrstellensituation von 2023¹ die Auflösungsquote zwischen 9 und 13% und ist im Vergleich zu anderen Kantonen im Mittelfeld zu verorten. Bei Jugendlichen mit Beeinträchtigung ist die Quote der Lehrabbrechenden deutlich höher. Deshalb soll eine bessere Steuerung der Matching-Prozesse dazu führen, dass weniger Lehrverträge aufgelöst werden. Konkret bedeutet das, dass Lehrbetriebe Kompetenzen im Umgang mit Jugendlichen aufbauen, die einen speziellen Ausbildungsbedarf benötigen, dass zuweisende Stellen der Sek I und Sek II in der Thematik geübt und sensibilisiert werden und dass die Laufbahngestaltungskompetenzen gefördert werden.

Von Blindspot², einer national tätigen Non-Profit-Organisation, gibt es das Projekt «Arbeitsmarkt inklusiv». Das Projekt wird u.a. vom Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, EBGB, mitfinanziert. Das Projekt hat zum Ziel, mit Sensibilisierungs- und Beratungsarbeit aufzuzeigen, dass Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung auf dem Arbeitsmarkt nicht nur möglich und bereichernd ist, sondern, dass sie auch eine wichtige Konkurrenzfähigkeit für Unternehmen darstellt. Eine Projektevaluation hat deutlich gemacht, dass es von allen Zielgruppen (Arbeitgebende, Arbeitnehmende, Wirtschaftsakteur:innen, breite Gesellschaft) als grosser Mehrwert verstanden wird.

Betriebe müssen dahingehend unterstützt werden, dass sie mit einem Betriebscoaching arbeiten, um sogenannte «Matching-Prozesse» zu verbessern und den Mehrwert nicht nur für die Lernenden, sondern auch für die Firmen klar zu erkennen und ausweisen zu können. Einzelne, eher grössere Firmen, arbeiten bereits mit einem Betriebscoaching, gerade aber auch für KMU muss der Mehrwert nicht nur aufgezeigt, sondern auch klar gegeben sein, da der Aufwand sonst nicht geleistet werden kann.

Aus diesem Grund fordern die Motionärinnen und Motionäre, dass im Zuge der Laufbahnoptimierung im integrativen Bildungsmodell (LiB) eine Schulung von Berufsbildner:innen und zuweisenden Stellen und die Schaffung von Anreizen für Betriebe als entsprechende Massnahmen ergriffen werden. Die Massnahmen können mit dem Projekt «Arbeitsmarkt inklusiv» oder mit entsprechend analogen Massnahmen mit den gleichen Zielsetzungen anderweitig umgesetzt werden. Es ist von der Regierung die effizienteste Methode zu wählen. Die Umsetzung soll so rasch wie möglich erfolgen.

¹ «Bericht über die Lehrstellensituation und die Situation im Bereich der Beruflichen Nachholbildung im Kanton Basel-Stadt 2023»

² <https://blindspot.ch/ueber-uns> (Aufgerufen am 22.1.25)

Michela Seggiani, Sasha Mazzotti, Jenny Schweizer, Zaira Esposito, Brigitta Gerber, Franziska Roth, Joël Thüring, Béla Bartha, Patrizia Bernasconi, Nicole Strahm-Lavanchy, Tonja Zürcher, Laurin Hoppler